

VON A BIS Z

Pilgern rund um Dietershausen



Dietershausen (pm). „Immer wieder gilt es, im Leben einen neuen Aufbruch zu wagen und Stillstand zu vermeiden.“ Das sagte Dechant Stefan Buß bei einem 16 Kilometer langen Pilgerweg mit Start und Ziel am Schönstatt-Kapellchen in Dietershausen. An verschiedenen Stationen gab Pfarrer Buß Impulse zu Themen wie Innehalten, Wege, Heimkehr und Ankommen. Beim Gipfelkreuz auf dem Giebelrain feierte die Pilgergruppe die heilige Messe (Foto). „Auf so einem Pilgerweg ist man dem lieben Gott einfach ein bisschen näher“, meinte eine Teilnehmerin danach.

„Kräppel kaufen und Gutes tun“



Fulda (pm). „Kräppel kaufen und Gutes tun.“ Unter diesem Motto startet der Malteser Hilfsdienst Fulda mit der Bäckerei Happ zum zweiten Mal eine Benefizaktion: Eine Woche lang wird in den Fuldaer Filialen der Neuhofer Bäckerei am Universitätsplatz, im Klinikum Fulda, im Café am Frauenberg (Zentrum Vital) sowie in der Robert-Kircher-Straße/Kanalstraße ein so genannter Malteser-Kräppel verkauft (Foto). Der Verkaufspreis von 1,20 Euro pro Kräppel geht an den Demenzdienst der Malteser. Das Foto zeigt Inga Reith (links) von den Maltesern und Elke Staubach von der Verkaufsleitung der Bäckerei Happ.

ST. BONIFATIUSKLOSTER HÜNFELD Ihr Geistliches Zentrum im Herzen Deutschlands

06. 11. bis 07. 11. 2015 Männereinkehrtag
Für Männer ab 20 Jahren auf der Suche nach einem lebendigen Glauben
Leitung: P. Martin Wolf OMI, Christoph und Michael Happ und Matthias Krause
07. 11. 2015 Orgelkurs – Für Klavierspielende
Leitung: Matthias Steinmacher
09. 11. bis 13. 11. 2015 Von Jesus eingeladen – Klerus- und Ordensexerzitien
Leitung: P. Vitus Laib OMI

Gästebüro:
Klosterstr. 5 · D-36088 Hünfeld
Tel. (06652) 94 - 537 · Fax - 538
gaestebuero@bonifatiuskloster.de · www.bonifatiuskloster.de

OMI

**HABEN SIE VORGESORGT?
WIRD IHR GRAB GEPFLEGT?**

Blühendes Gedenken an einen geliebten Menschen

Informationen zur Dauergräberpflege:
Genossenschaft der Friedhofsgärtner im Lande Rheinland-Pfalz eG, Bad Kreuznach
www.genfrie.de - Tel.: 0671 65 926

DAUER
GRAB
PFLEGE

Leben braucht Erinnerung

Gemeinsam Trost finden

mit einer Traueranzeige in Ihrer Kirchenzeitung

Bonifatiusbote

Kirchenzeitung für das Bistum Fulda

Frankfurter Str. 9 · 65549 Limburg · Tel. 06431-911322

anzeigen@kirchenzeitung.de · www.kirchenzeitung.de

Viele im Dorf packen mit an

Innenrenovierung der Kirche in Marbach: Leipziger Künstlerpaar gestaltet Altar und Lespult

Von Günter Wolf

Acht Monate wurde in der Marbacher St.-Aegidius-Kirche nicht mehr Eucharistie gefeiert. Das lag nicht nur daran, dass das Innere des Gotteshauses eingerüstet und ausgeräumt war. Es fehlte auch der Altar. Weihbischof Karlheinz Diez weihte jetzt den neuen Altar und segnete dabei auch den neuen Ambo und den aufgearbeiteten Tabernakel.

Das 92 Jahre alte Gotteshaus ist ein bauliches Juwel. Es verbindet den alten romanischen Turm und den Kirchenraum mit seinen Kunstwerken im Stil des 20. Jahrhunderts. Nun ist es mit der Kunst des frühen 21. Jahrhunderts bereichert worden.

Altardecke mit Chrisamöl gesalbt

Weihbischof Karlheinz Diez setzte bei der Altarweihe die Reliquien des heiligen Bonifatius, des heiligen Felix und eines weiteren unbekannten Heiligen wieder im neuen Altar bei, bevor das so genannte Reliquiengrab verschlossen wurde. Danach salbte Diez die Decke des Altares mit Chrisamöl und brannte an den Ecken und in der Mitte des Altars Weihrauch ab.

Pfarrer Peter Ludwig ist die Freude und auch Erleichterung über das gelungene Sanierungs-



Hinter dem von ihnen geschaffenen Altar aus Elbsandstein: das Künstlerehepaar Markus Zink und Agnes Gensichen.

Foto: Günter Wolf

werk deutlich anzumerken. So konnte dank der Mithilfe vieler Gemeindemitglieder innerhalb von acht Monaten das Werk vollendet werden.

Hell und strahlend präsentierte sich nun das Kircheninnere. Das liegt nicht nur an den neu geweihten Wänden. Auch das neue Ensemble aus Altar, Ambo, Tabernakelstele und der Pietàsokkel aus weißem Elbsandstein, die Sedilien und Chorraumstühle aus weißem Ahornholz sowie der goldene Himmelsbogen aus Messing unter dem Fischblasen-Rundfenster geben dem Kirchraum Helle und Glanz. Geschaffen wurde es von dem Künstlerehepaar Markus Zink und Agnes Gensichen aus Leipzig (siehe „Hintergrund“).

Neuer Altar rückt näher zu den Gläubigen

Schon beim Ausräumen der Kirche waren viele fleißige Hände gefragt. Hauptaltar, Seitenaltäre, Kanzel, Treppenabsätze, Stufen und der Marmorbelag des gesamten Altarraums wurden abgebrochen, um den Altar auch näher zu den Gläubigen vorzuzeigen.

Der Altarraum kann jetzt von kleineren Gruppen als Gottesdienstort genutzt werden. Restauriert wurde auch das monumentale Wandfresko über dem Altarbogen, das der Kirchemaler Hermann Wirth geschaffen hatte.

STICHWORT

Erstes Projekt in einer katholischen Kirche

Für das Leipziger Künstlerehepaar Markus Zink (45) und Agnes Gensichen (43) war Marbach eine Premiere. Zum ersten Mal hatte es den Auftrag erhalten, die liturgischen Orte in einer katholischen Kirche neu zu gestalten. Ihnen gelangen dabei Neuschöpfungen, die sich nicht nur harmonisch in den Kirchenraum einfügen, sondern in ihrer Art und Ausführung Akzente setzen.

Dies galt auch für die Materialwahl. Aus weißem Elbsandstein wurden der neue Zelebrationsaltar, der Ambo, die Stele für den überarbeiteten Tabernakel und der Sockel mit Opferlichthalterung für die Pietà gestaltet. Aus weißem Ahornvollholz sind die Sedilien und die Chorraumstühle gefertigt. Ferner schuf das Paar die Seitenaltäre neu sowie den Osterkerzenleuchter, die Apostelleuchter, die Altarleuchter und die Taufsteinabdeckung.

„Wir haben unsere Entwürfe gemeinsam mit der Kirchengemeinde weiterentwickelt. Dabei haben wir uns an den vorhandenen Formen orientiert, wie man unter anderem auch an den Bogenformen von Altar- und Amboplatte erkennen kann“, so die Künstler.

Bei den Metallarbeiten sticht ein Objekt besonders heraus. Neben dem Altar ist der Himmels-

bogen unter dem runden Fischblasenfenster im Chorraum ein zentraler künstlerischer Blickpunkt. Das aus 21 Bögen (Strahlen) gebildete Kunstwerk aus poliertem und glasperlengestrahltem Messing reicht vom Boden bis direkt unter das Rundfenster. „Bei der Struktur haben wir die der Engelsflügel aus dem Wandfresko von Hermann Wirth übernommen“, so Gensichen. (gw)

www.zink-gensichen.de

WORT DES BISCHOFS

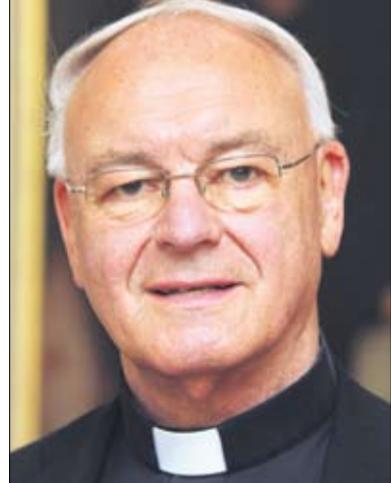
Die Bedeutung der Liturgie

Der Gottesdienst ist das Nervenzentrum der Kirche und zugleich der höchste Ausdruck ihres Wesens. So sagt es die Liturgiekonstitution Sacrosanctum concilium (SC), jene erste Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils, das am 8. Dezember 1965, also vor nunmehr fast 50 Jahren, feierlich beendet wurde.

Das gilt ganz besonders für die Feier der Eucharistie. Sie ist „die Quelle, aus der dem Tun der Kirche all ihre Kraft strömt“ (SC 10). Darum habe ich von Beginn an in meinem Dienst als Bischof von Fulda immer wieder die eminente Bedeutung der Liturgie unterstrichen. Meine Hirtenbriefe aus den Jahren 2004, 2006, 2011 und 2013 zeugen davon.

Das Zweite Vatikanische Konzil weist dem Bischof eine besondere Verantwortung für die Feier der Liturgie zu. Und der besonders hervorgehobene Ort für deren Feier ist die Kathedralekirche, der Dom als liturgisches Zentrum des ganzen Bistums.

Die Bedeutung der Liturgie für Leben, Glauben und Handeln der Kirche beschreibt das Konzil mit folgenden Worten: „Daher sollen alle das liturgische Leben des



Bistums, in dessen Mittelpunkt der Bischof steht, besonders in der Kathedralekirche, aufs Höchste wertschätzen; sie sollen überzeugt sein, dass die Kirche auf eine vorzügliche Weise dann sichtbar wird, wenn das ganze heilige Gottesvolk voll und tätig an den liturgischen Feiern, besonders an der Eucharistiefeier, teilnimmt“ (SC 41). Wie eine Kompassnadel zieht sich dieser Leitgedanke durch meinen bischöflichen Dienst.

Im Hohen Dom St. Salvator bündelt sich das liturgische Leben der ganzen Diözese Fulda.

Von dort soll es seine Impulse und seine lebensstiftende und glaubenstiftende Kraft erfahren. Dabei erscheint der Bischof als „der erste Spender der Geheimnisse Gottes in der ihm anvertrauten Teilkirche, als Leiter, Förderer und Hüter des gesamten liturgischen Lebens“ (Apostolische Verlautbarung Sacramentum caritatis, Nr. 58). Es ist von unabschätzbarer Bedeutung, dass durch die Feier der eucharistischen Liturgie das Geheimnis unseres Glaubens als heilende Kraft gefeiert, bezeugt und zum Ausdruck gelangt. Gerade unsere Zeit, die vielfach durch die Macht der Bilder, Zeichen und Gesten gekennzeichnet ist, hat hierfür ein besonderes Gespür. Insofern sehe ich eine neue Sensibilität und Möglichkeit, die Liturgie zur Entfaltung kommen zu lassen. Unterschätzen wir nicht die Bedeutung des Gottesdienstes, denn hier geht es zuerst und zuletzt um das große Geheimnis unseres Glaubens: die Gegenwart des gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Die geformte Gestalt der Feier der Liturgie offenbart, was wir inhaltlich vollziehen. Unsere Liturgie ist so, wird sie nur gut

gefeiert, eine wirksame Epiphanie des Glaubens, die sichtbare, erfahrbare Vergegenwärtigung der Liebe Gottes zu uns Menschen in Jesus Christus.

Die Feier der Liturgie, durch die wir in die Botschaft des Glaubens mit hineingenommen und von ihr ergriffen werden, ist ein hohes Gut, das uns als Kirche anvertraut ist. Wir feiern ja nicht uns selbst, sondern den Glauben, der uns geschenkt ist. Schließlich loben wir Gott, der uns im Heiland und Erlöser Jesus Christus begegnet. Die Botschaft Gottes für uns und zu unserem Heil drückt sich in der Liturgie aus und findet darin ihre sprechende, sinnhaft erfahrbare Form. Von dort lassen wir unser Herz bewegen und unsere Seele erheben. Weil das ein solch großes Gut ist, tragen wir Verantwortung für die authentische und würdige Feier des Gottesdienstes. Herzlich danke ich allen, die im Rahmen ihrer Kompetenz dabei mitwirken.

+Heinz J. Algernissen

Bischof Heinz Josef Algernissen